

Stücke Blutstein, welche enförmig geschnitten, und der Länge nach, durch eine schmale Kerbe getheilt waren. Der Insulaner, der diesen Stein besaß, überließ ihn uns ohne Weigerung; er war aber nicht zu bewegen, uns auch die Schnur zu verkaufen, die in die Kerbe des Steines paßte. Ein solcher Schleuderstein wiegt ein Pfund, und muß tödlich verwunden können, wenn er mit hinlänglicher Kraft geschleudert wird. Wir trafen auch enförmige wohlgeschliffene Stücke von Wehstein, die an jedem Ende etwas zugespitzt, und der äußeren Gestalt nach denen sehr ähnlich waren, die wir im Jahr 1774 in Neukaledonien gesehen hatten, und deren man sich dort zu eben dem Behufe bedient.

Was wir von ihren gottesdienstlichen Gebräuchen, und den sonach damit verwandten Begräbnißfeierlichkeiten, in Erfahrung gebracht haben, ist bereits erzählt worden, und der Leser wird, ohne mein Erinnern, daraus geretheilt haben, daß dieses Volk mit jenen auf den Societäts- und auf den Freundschafts-Inseln nahe verwandt seyn müsse. Eine Vergleichung, der in diesem Punkte beobachteten Gebräuche wird dies noch auffallender darthun, und zugleich zeigen, wie auch die geringste Modification eines und desselben Principis hinreichend sey, um ein Volk vom andern zu unterscheiden. Die Einwohner von Tongatabu z. B. begraben sowohl ihre Todten als ihre geopfertten Menschenkörper; außer letztern aber opfern sie ihren Göttern, so viel wir wissen, weder Thiere noch Pflanzenprodukte. Die Otahetitier hingegen begraben nur die Knochen ihrer Todten, nachdem zuvor das Fleisch durch Fäulniß und Länge der Zeit vermodert ist; demungeachtet beerdigen sie die ganzen Leichname geopfelter Menschen. Außerdem opfern sie ihren Göttern andere Thiere und Früchte; allein auf die Unterhaltung der geweihten Derter, wo sie diese feyern